

Befürworter und Gegner eines Parlaments diskutieren hitzig

Im Stadtsaal im «Kreuz» in Rapperswil-Jona kreuzten gestern Befürworter und Gegner eines Stadtparlaments auf einem Podium verbal die Klängen. An der anschliessenden Diskussion beteiligte sich das Publikum rege.

von Daniel Graf

In acht Tagen ist es so weit: An der Bürgerversammlung von Rapperswil-Jona wird entschieden, ob die Stadt weiterhin regiert wird wie bisher, oder ob in Zukunft ein 36-köpfiges Parlament die Geschicke der Stadt leiten wird.

Gestern fanden sich im Stadtsaal im Joner Kreuz rund 60 Personen ein, um der Diskussion zwischen den Befürwortern und den Gegnern eines Stadtparlaments für Rapperswil-Jona beizuwohnen. Die Befürworter wurden durch Nils Rickert, GLP-Kantonsrat und Präsident der GLP See Gaster und Thomas Dormann von der SP



Hitzige Diskussion: Befürworter und Gegner eines Stadtparlaments diskutieren im Stadtsaal im Joner «Kreuz».

Bild Pascal Büsser

Initiative für ein
Stadtparlament

suedostschweiz.ch/dossier



Rapperswil-Jona vertreten, aufseiten der Gegner stellten sich Yvonne Suter, CVP-Kantonsrätin und FDP-Präsident Martin Stöckling der Diskussion.

Die Meinungen scheinen gemacht

Michael Kaspar, Leiter der Regionalredaktion Obersee der «Zürichsee-Zeitung» und Thomas Senn, Redaktionsleiter der «Südostschweiz» moderierten die Podiumsdiskussion – und fragten gleich nach der Begrüssung das Publikum, wer denn zurzeit ein Parlament begrüssen und wer dagegen stimmen würde. Wie sich zeigte, waren etwas mehr Befürworter da – Zeit, die Argumente sprechen zu lassen.

Diese lassen sich vereinfacht so darstellen: Die Befürworter eines Stadtparlaments sagen, Rapperswil-Jona sei mit 26 000 Einwohnern zu gross für

eine Bürgerversammlung. Ein Parlament würde für mehr Transparenz, Sicherheit, Kontinuität und Bewegung in die Anliegen der Stadt bringen – von diesen zurzeit einige wie etwa die Verkehrsplanung oder das «Projekt Schloss» dem Stillstand unterliegen.

Rege Publikumsbeteiligung

Die Gegner dagegen sind der Ansicht, Rapperswil-Jona sei zurzeit ein Erfolgsmodell, das aufs Spiel zu setzen, sich nicht lohne. Ein Parlament würde lediglich dafür sorgen, dass die Politik träger und mehr Partei- anstelle von Sachpolitik betrieben würde.

Das Modell der Bürgerversammlung, an welchem die Bürger sich aktiv einbringen und über Projekte mitentscheiden können, sei erhaltenswert. Es habe sich zudem gezeigt, dass die Bür-

ger bei wichtigen Fragen vermehrt zur Bürgerversammlung kämen.

Im Anschluss an die rund fünfviertelstündige Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern konnte sich auch das Publikum einschalten. Einer der Besucher äusserte, er sei sich während der Diskussion so vorgekommen, als hätte man bereits ein Parlament: Es werde «geredet und geredet und geredet» und man sei doch noch keinen Schritt weitergekommen.

Darauf erwiderte Nils Rickert, es gelte, die Argumente von Befürwortern und Gegnern gegeneinander abzuwägen. Und ein Argument, das alle restlos überzeuge, gebe es verständlicherweise nicht, so Rickert.

Ein weiterer Besucher sagte, wenn er sich so anschau, wie viele Leute diese Diskussion verfolgen, bezweifel-

er, dass überhaupt genügend Interessierte für einen Parlamentsposten gefunden werden könnten.

Auf Christoph Lesers Publikumsfrage, wie viele Gemeinden in der Schweiz ein Parlament hätten und wie viele davon gut funktionierten, hatte niemand eine genaue Antwort parat.

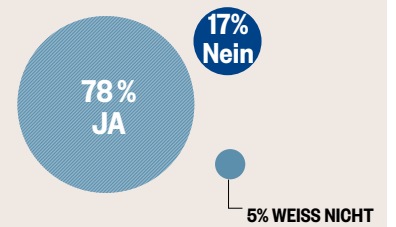
In einem waren sich die Diskussionsteilnehmer einig: Am 10. Juni sollen so viele wie möglich zur Bürgerversammlung kommen und ihre Stimme einbringen.

Bevor es zum Apéro ging, wurde noch einmal die Frage aufgeworfen, wer denn nun wie stimmen würde. Die Tatsache, dass wieder ungefähr gleich viele Befürworter und Gegner im Publikum sassen, lässt darauf schliessen, dass die Meinungen grösstenteils gemacht sind.

! WIR HATTEN
GEFRAGT

«Sollen die Steuerprivilegien der Fifa abgeschafft werden?»

Stand: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 187



? FRAGE
DES TAGES

«Sind Dating-Apps ein geeignetes Mittel für die Partnersuche?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

Versammlung der CVP der Stadt

Am Mittwoch, 3. Juni, 19.30 Uhr, lädt die CVP Rapperswil-Jona zur Mitgliederversammlung ins Restaurant «Kreuz» nach Jona ein. Im Mittelpunkt steht die nächste Bürgerversammlung vom 10. Juni. Wichtigstes Traktandum der Bürgerversammlung ist neben der Rechnung 2014 der Stadt Rapperswil-Jona die Abstimmung über die Initiative zur Einführung eines Stadtparlaments. Die Parole zum Stadtparlament hat die CVP Rapperswil-Jona bereits im Sommer 2014 gefasst. Die Initiative wird von der CVP einstimmig abgelehnt. Im Anschluss sind alle Mitglieder und Freunde der CVP herzlich zum Apéro sowie zum gemütlichen Beisammensitzen eingeladen. (eing)

Grösste Wohnüberbauung der Stadt wird konkret

Bis zu 450 Wohnungen sollen am Ostrand von Rapperswil-Jona entstehen. Für das Herzstück mit 130 Wohneinheiten ist nun der Überbauungsplan bekannt.

von Pascal Büsser

Dem Osten von Rapperswil-Jona steht ein enormer Wachstumsschub bevor. Auf dem Areal des Jona-Centers und südlich davon sollen in den nächsten Jahren auf rund 50 000 Quadratmetern bis zu 450 Wohnungen entstehen.

180 Wohneinheiten sind allein im neuen Jona-Center geplant. Das Projekt stösst wegen der geplanten Höhe allerdings auf breiten Widerstand (die «Südostschweiz» berichtete).

Zehn Mehrfamilienhäuser

Südlich des Jona-Centers befindet sich das eigentliche Herzstück der neuen Siedlung im Osten. Auf einer Parzelle von rund 18 000 Quadratmetern sollen total 130 Wohnungen entstehen. Es ist die grösste Neusiedlung der Stadt auf grüner Wiese. Der entsprechende Überbauungsplan liegt ab heute bis 1. Juli im Stadthaus auf und kann auf der Homepage der Gemeinde eingesehen werden.

Der ortsansässige Bauherr Alfred Winiger will in einer ersten Etappe 90

Wohneinheiten realisieren, wie Bauchef Thomas Furrer erklärt. Vorgesehen sind 2,5- bis 5,5-Zimmer-Appartements, sowohl Miet- als auch Eigentumswohnungen. Verteilt werden die Wohnungen auf insgesamt zehn Mehrfamilienhäuser, die über drei bis vier Vollgeschosse verfügen, jeweils mit einem Attikageschoss obendrauf. Im Zentrum der neuen Wohnsiedlung ist eine grosszügige Grünfläche geplant.

In der Tiefgarage stehen insgesamt 200 Abstellplätze zur Verfügung, wovon vier als Behindertenparkplätze

erstellt werden. Für Besucher gibt es oberirdisch insgesamt 20 Parkfelder, davon zwei Behindertenparkplätze.

Alfred Winiger zeichnet auch für den Bau der letzten Einfamilienhaus-Siedlung der Stadt verantwortlich. Östlich angrenzend zur nun geplanten Siedlung entstehen aktuell auf 12 000 Quadratmetern respektive 23 Parzellen Einfamilien- und Doppelhäuser (die «Südostschweiz» berichtete).

Zwei Zufahrtswege

Für die nun veröffentlichten Pläne zur neuen Mehrfamilienhaus-Siedlung basiert die verkehrsmässige Erschliessung auf dem öffentlich-rechtlichen Erschliessungsvertrag vom 13. Dezember 2012 für das Gebiet Feldli-Langrütli, wie die Stadt schreibt.

Zum einen erfolgt die Verkehrsererschliessung über die Steinackerstrasse von Nordwesten, die sich zurzeit im Bau befindet. Zum andern über die Kiebitzstrasse von Südosten her. Über beide Zufahrten ist die gemeinsame Tiefgarage der gesamten Überbauung erschlossen.

130

Wohnungen

sind im Gebiet Langrütli Mitte auf rund **18 000 Quadratmetern** geplant. Es ist die grösste Neubausiedlung in Rapperswil-Jona.

Genève à la rencontre des Suisses
Genf besucht die Schweiz
Ginevra incontra la Svizzera
Geneva, alla scuntrada digls Svizzers



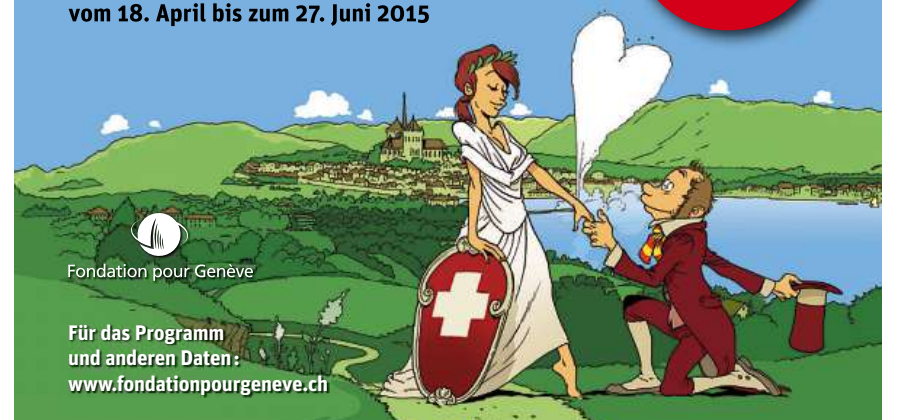
GLARUS: Dienstag 02. Juni Rathausplatz
CHUR: Samstag 06. Juni Bahnhofstrasse
POSCHIAVO: Dienstag 09. Juni Piazza Comunale

Rapperswil-Jona: Mittwoch 03. Juni **Bellinzona: Freitag 12. Juni**
St. Gallen: Donnerstag 04. Juni **Brig: Dienstag 16. Juni**
Lugano: Donnerstag 11. Juni **Bern: Mittwoch 17. Juni**

• INTERAKTIVE AUSSTELLUNG
• OFFIZIELLE ZEREMONIE
• ANIMATIONEN UND WETTBEWERB

Eine Wanderausstellung durch die Schweiz vom 18. April bis zum 27. Juni 2015

Kostprobe
der Genfer
Weine



Fondation pour Genève

Für das Programm und anderen Daten:
www.fondationpourgeneve.ch